

gesichert; sie wird, innerlich betrachtet, um so einleuchtender durch die große psychologische Wahrheit, womit die in dem Geschichtswerk auftretenden Gestalten dargestellt sind. Mit Unrecht hat man darin Wiederholungen und Widersprüche aufgesucht, um das Werk seiner Glaubwürdigkeit zu entkleiden. Solche Wiederkehr ähnlicher Berichte, wie 1 Sam. 18, 10 und 19, 9; 23, 19 und 26, 1; 24, 4 und 26, 7 ist durch die Thatfachen bedingt, und die Ähnlichkeit der Vorgänge beruht auf der Fortdauer einer und derselben Gesinnung bei den leitenden Personen. Anderwärts bedingt es die Anlage des Buches, daß ein schon erzählter Vorfall zum zweiten Mal erwähnt werden muß, 1 Sam. 16, 5 ff. und 17, 12; 25, 1 und 28, 8. An der Stelle 1 Sam. 19, 24 aber hat nur die unzutreffende Uebersetzung der Vulgata den Gedanken an eine irrtümliche Wiederholung von 10, 12 möglich gemacht; nach dem Grundtext ward bei der zweiten Begebenheit das Sprichwort schon angewendet, das bei der ersten entstanden war. Was die Widersprüche betrifft, welche protestantische Gelehrte aufgedeckt zu haben glauben, so wären diese bei weniger gutem Willen, Verschiedenheit der Quellen nachzuweisen, nicht gefunden worden. Nach 1 Sam. 16, 21 hatte David von Saul den Titel, aber nicht den Dienst eines Waffenträgers erhalten und brauchte daher nicht um die Person Sauls zu sein. Dieß hat der Verfasser 17, 20 nicht vergessen, wenn er David durch Isai in's Lager schicken läßt; denn V. 15 ist angegeben, daß David von Saul zu seinem Vater zurückgeführt war. Gewiß aber wäre der Verfasser aus der Rolle gefallen, wenn 17, 55 ff. weder Saul noch Abner als mit David bekannt dargestellt wären; indess ist hier bloß die Rede von den Familienverhältnissen Davids als eines künftigen Schwiegersohnes, über welche Saul vorher sich nicht hatte zu unterrichten brauchen. (Vgl. Humpel, Ueber Widersprüche und verschiedene Quellenschriften der Bücher Samuels, Lübinger Quartalschrift 1874.) Wie daher die Glaubwürdigkeit dieser Bücher innerlich unantastbar erscheint, so ist dieselbe auch äußerlich durch parallele Angaben der heiligen Schrift wohl bezeugt. Die Parallelen wiederholen den Hauptinhalt der Bücher Samuels, und außer den Ueberschriften der Psalmen 3, 7, 17, 33, 50, 53, 56, 58, 62, 141, 142, 143 zeigen die Stellen Ps. 77, 70; 98, 6. Ps. 28, 21. Eccli. 46, 16. 1 Ruch. 2, 57; 4, 30. Matth. 12, 8. Marc. 2, 25. Luc. 6, 3. App. 7, 46; 13, 22, daß das in den Samuelsbüchern Berichtete immer als historische Thatfache im Bewußtsein des jüdischen Volkes gelebt hat.

Allerdings aber enthält der heutige Text der beiden Bücher eine Anzahl von Unrichtigkeiten nicht der Darstellung, sondern der Abschrift; besonders sind hierbei, wie gewöhnlich, die Zahlangaben vortreten; vgl. z. B. nur 1 Sam. 13, 1, wo unius statt triginta unius steht. Hier ist die Kritik am Orte und ist auch schon vielfach geübt worden (Irenaeus, Die Bücher Samuels erstl. 2. Aufl.

1869; Wellhausen, Der Text der Bücher Samuels untersucht, Göttingen 1872; Vagarde, Gött. Gel. Anz. 1885, 2, 14 ff.; Hummelauer, Comm. in Lib. Sam., Paris. 1886, passim). Sehr viele Verstöße im masoretischen Texte würden durch die Septuaginta oder die Vulgata ihre Correctur finden können, wenn diese beiden Texte nicht auch gerade in den Büchern Samuels sehr entstellt wären. Besonders häufig sind in beiden die Doppelübersetzungen Einer Stelle, z. B. LXX 1 Sam. 2, 24; 5, 4. 6. 2 Sam. 5, 14—16; Vulg. 1 Sam. 9, 25; 2 Sam. 1, 18. Außerdem hat die Vulgata mancherlei Zusätze aus der Itala beibehalten, z. B. 1 Sam. 4, 1; 5, 6 (s. Verceellone, Varr. Lect. II, p. IX. Weiteres bei Kaulen. Einl. § 227).

Die Commentare zu den Büchern Samuels umfassen auf katholischer Seite in alter wie in milderer und neuerer Zeit zugleich die Bücher der Könige, s. u. Für die Bücher Samuels allein ist nur zu nennen: Hummelauer, Comm. in Lib. Sam., Par. 1886. Von protestantischer Seite sind erschienen: Keil, Bibl. Comm. über die prophet. Geschichtsbücher des Alten Testaments. Zweiter Band: Die Bücher Samuels, Leipzig 1864; der letzt. Band in Lange's Bibelwerk von Erdmann, Peltfeld und Leipzig 1873; Hervey (in The Spencers Bible), London 1878; Spence and Esch (in The Pulpit Comm.), 1. Buch, Lond. 1880.

II. An die Bücher Samuels schließen sich unmittelbar, aber als selbständiges Werk die Bücher der Könige an. Der Verfasser nimmt den Juba da auf, wo das frühere Geschichtswerk im Abgebrosen hat, und setzt zuerst die Geschichte Davids bis zu dessen Tode fort. Dann führt er die alttestamentliche Geschichte weiter bis zum Untergang der jüdischen Selbstständigkeit und zwar bis die Periode des getheilten Königthums in synoptischer Darstellung. Das Ganze zerfällt also, wenn der Bericht über Davids Tod als Einleitung gilt, in drei Theile: a. Geschichte des ungetheilten Reiches unter Salomon, 3 Kön. 1—11; b. Geschichte der Reiche Israel und Juda bis zum Untergang des erstern, 3 Kön. 12 bis 4 Kön. 17. c. Geschichte des Reiches Juda bis zur babylonischen Gefangenschaft, 4 Kön. 18—25. Der selbstständige Charakter dieser Darstellung scheint aus der Zeit, da man die vier Bücher unter Einem Titel vereinigte, nicht erkannt worden zu sein, insofern die Bücher Samuels ein unmittelbarer Theil der Selbstständigkeit des spätern Geschichtswerkes und dessen Verschiedenheit von dem frühern in an sehr bestimmten Kennzeichen zu Tage, und zu finden sich auch schon in Kap. 1 und 2, wo die Meinung ausgeschlossen ist, es sei der über David handelnde Abschnitt etwa durch bloße Theilabtheilung aus dem ältern Geschichtswerk herabgenommen. Zu den in Rede stehenden Eigenschaften gehört, daß die handelnden Personen auch diejenigen, welche dem Leser der Bücher Samuels hinreichend bekannt sind, durch Stills